

Es scheinen zwei Arten vorzuliegen, die aber nach dem heute vorhandenen Materiale noch nicht mit genügender Schärfe abgegrenzt werden können.

Von den übrigen aus der lombardischen Trias beschriebenen Saurierresten schliesst sich der oben charakterisirten Formengruppe noch am nächsten die von Cornalia aus den schwarzen Schiefen von Besano als *Pachypleura Edwardsi* beschriebene Saurierform an. Besonders der Gattung *Neusticosaurus* steht dieselbe sehr nahe. Als eine dritte, den genannten Gattungen nahe verwandte Form wird vom Verfasser der von Stache in den Steiner Alpen (Südsteiermark) aufgefundene Saurier bezeichnet, über welchen bereits an anderer Stelle (Verh. geol. Reichsanst. 1886, pag. 50) ausführlicher berichtet wurde.

Eine weitere Saurierform, mit deren Organisation sich der Verfasser hier eingehender beschäftigt, ist der aus den schwarzen Kalken von Perledo-Varenna stammende *Macromerosaurus Plinii* Curioni.

Man hat dieses Thier stillschweigend bei den Plesiosauriern eingereiht. Deecke weist jedoch darauf hin, dass dasselbe sowohl in der Bildung des Kopfes, sowie im Bau seiner Gliedmassen den Lacertiliern, und zwar besonders der Gattung *Proterosaurus* viel näher steht als irgend einem Vertreter der älteren Plesiosaurier. Gegen die Zugehörigkeit zu den Lacerten spricht nur die Länge der aus 21 Wirbeln zusammengesetzten Halses (bei den Lacerten, auch bei den langhalsigen Formen, nehmen selten mehr als 10 Wirbel an der Bildung des Halses Antheil), und das Fehlen einer vierten Phalange in der kleinen Zehe. Nichtsdestoweniger ist Deecke eher geneigt, den *Macromerosaurus* zu den Lacerten als zu den Plesiosauriern zu stellen.

Der letzte Saurierrest endlich, der aus dem Muschelkalk der Lombardei speciell aus den bituminösen Schiefen von Besano angeführt wird, ist der kleine *Ichthyosaurus* des Mailänder Museums, dessen seit 1854 beständig in Aussicht gestellte Beschreibung, wie Deecke bemerkt, umso wünschenswerther wäre, als wir aus der Triasformation bisher nur dürftige Reste dieser Gattung kennen gelernt haben (Wellenkalk und Bonebed in Schwaben, Reifinger Kalk der steierischen Alpen).

Zum Schlusse gibt der Verfasser noch eine dankenswerthe Zusammenstellung aller jener Angaben über das Vorkommen von vereinzelt Saurierresten, die sich in den die lombardische Trias behandelnden Werken vorfinden. Dieselben erstrecken sich auf den Servino des Val Trompia, die Raibler-Schichten des Val del Riso bei Gorno (Nothosaurus-Oberarm), die oberen Raibler-Schichten des Val Supina, auf das Rhät von Viggù, ferner von Civate bei Azzarola und aus dem Benetobel. Die Fundstücke aus dem Rhät sind insofern interessant, als sie sich zum Theil auf die durch ihre weite Verbreitung (Hauptdolomit der Nordalpen, Bonebed der englischen Trias und nun lombardische Alpen) ausgezeichnete Gattung *Psephoderma* H. v. M. beziehen.

(F. Teller.)

R. Klebs. Gastropoden im Bernstein. Jahrb. d. k. preuss. geol. Landesanstalt u. Bergakad. zu Berlin f. d. Jahr 1885. Berlin 1886, pag. 366, Taf. XVII.

In dieser mit ausserordentlichem Fleisse durchgeführten Arbeit — gelang es dem Autor doch erst durch Monate langes Behandeln mit Flüssigkeiten unter einem Druck von 1—2 Atmosphären in der Wärme die schlechten Stücke klarer zu machen — werden 8 Gastropoden aus dem Bernstein beschrieben, welche theils neu sind, theils von anderen Autoren unrichtig bestimmt und abgebildet wurden. Zu den ersteren gehören *Hyalina f. indet.*, *Microcystis Kaliellaeformis* Klebs, *Vertigo Hauchecornei* Klebs, *Vertigo Künowii* Klebs, *Balea antiqua* Klebs, *Electrea Kovaleski* Klebs, der einzige Vertreter einer neuen den Megalomastomiden nahestehenden Cyclostomengattung „*Electrea*“, zu letzteren *Parmacella succini* Klebs, welche ursprünglich als Jugendform einer *Pomatia* oder *Tachea* gedeutet und *Strobilus gedanensis* Klebs, welcher als *Acanthinula lamellata* Seffreis beschrieben wurde.

Als Resultat seiner Untersuchungen führt der Verfasser an, dass die Mehrzahl der Gastropoden des Bernsteins auf einen nordamerikanischen Charakter deutet, d. h. dass die nächststehenden lebenden Arten auf Nordamerika beschränkt sind; einzelne Formen haben jedoch die nächststehenden lebenden Verwandten in Süd-China, Turkestan und Indien, ausserdem finden sich noch Beziehungen zu europäischen Typen.

Paläontologische Beziehungen gestattet nur eine Form, *Strobilus gedanensis* Klebs, welche eine ihr sehr nahestehende Art „*Strobilus monitis* Desh.“ im Eocän besitzt.

(L. Tausch.)